

WISLIGER SUNNTIGSPOSCHT

WWW.KIRCHEWEISSLINGEN.CH

THEMA: DAS SALZ IN DER SUPPE

Der Wisliger Suppenkurier am 16. Mai

Sind Sie mehr der «Suppen- oder der Salattyp»? Es gibt bekanntlich auch Menschen, welche erst wegen ihrer Partnerin, wegen ihrem Partner, angefangen haben, zu jeder Mahlzeit eine Suppe zu essen. Und heute könnten sie kaum einmal darauf verzichten. Diese Ausgabe widmet sich dieser flüssigen Köstlichkeit – aber auch dem vielzitierten «*Salz in der Suppe*».

Stichwort Suppe: In unserer Kirchgemeinde haben wir bekanntlich die Tradition, dass anschliessend an den «*Brot für alle-Gottesdienst*» der «*Suppezmittag*» stattfindet.

Da dieser am Palmsonntag nicht durchgeführt werden konnte, bietet die *Weltgruppe* nun einen Suppenkurier an:



**Haben Sie am Samstag, 16. Mai,
Lust auf eine feine Gerstensuppe
zum Zmittag?
Wir liefern sie Ihnen nach Hause!**

**Bitte melden Sie sich
bis am Mittwoch, 13. Mai 2020,
beim Sekretariat der Kirchgemeinde an.**
Per Mail: sekretariat@kircheweisslingen.ch,
oder ☎ 052 384 00 10 (Di- Fr, 9 -11 Uhr).

**Bitte geben Sie bei der Anmeldung an,
wieviel Portionen Sie wünschen.**

Die Suppe wird am 16. Mai am Vormittag ausgeliefert. Um die Distanzregeln des BAG zu befolgen, stellen Sie am besten gut sichtbar einen Kochtopf vor Ihrer Haustüre bereit, welcher wir dann befüllen. Wir klingeln anschliessend bei Ihnen und entfernen uns sofort wieder.

Es wird kein fixer Betrag erhoben – die gesamte Kollekte kommt unserem Gemeindeprojekt, der *Poliklinik Abu Rof* im Sudan, zugute. Sie dürfen die Spende gerne im bereitgestellten Suppentopf deponieren.

Wir würden uns freuen, wenn sich unsere Suppen-Aktion im Dorf herumspricht – deshalb senden wir diese Ausgabe der «*Wisliger Sunntigsposcht*» an einige weitere Leute. (Falls wir Ihnen diese Zeitung auch künftig senden dürfen, melden Sie sich bitte beim Sekretariat oder beim Pfarrer.)

Ich danke den Frauen der *Weltgruppe* und allen weiteren involvierten Personen ganz herzlich für ihren Einsatz!

Ihnen wünsche ich eine gute Lektüre und grüsse Sie herzlich!

Ihr Pfarrer *Ch. Zöbel*

Losung für den 10. Mai 2020

*Tu, was dir vor die Hand kommt;
denn Gott ist mit dir.*

1. Samuelbuch 10,7

Das berühmte «Salz in der Suppe»

In einer biblischen Geschichte spielt eine Suppe eine sehr zentrale Rolle: So tauscht der hungrige Esau sein Erstgeburtsrecht mit Jakob – und zwar für eine Linsensuppe.

Heute möchten wir jedoch einer Zutat Beachtung schenken, welche der Suppe den nötigen «Pfiff» verleiht: dem Salz.

Das «Salz in der Suppe» ist ja sogar sprichwörtlich geworden, so wichtig ist es. Auf der anderen Seite kann es aber auch *zuviel* sein: Suppen oder Gerichte, welche versalzen sind, schmecken plötzlich nicht mehr, auch wenn das Essen ansonsten formidabel wäre.

In einer seiner bekanntesten Reden, der Bergpredigt, spricht Jesus auch vom Salz und berichtet Folgendes zu seinen Zuhörern:

«Ihr seid
das Salz der Erde.
Wenn aber
das Salz fade wird,
womit soll
man dann salzen?
Es taugt zu nichts
mehr, man wirft es
weg und die Leute
zertreten es.»

Matthäus 5,13

Man kann davon ausgehen, dass die Zuhörer diese Sätze kaum auf Anhieb verstanden.

Es leuchtet schwer unmittelbar ein, was genau mit dem «Salz der Erde» gemeint ist. Aber genau auf diese Weise hat Christus auch die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sichergestellt. Wie soll man denn nun die Metapher *Salz* verstehen?

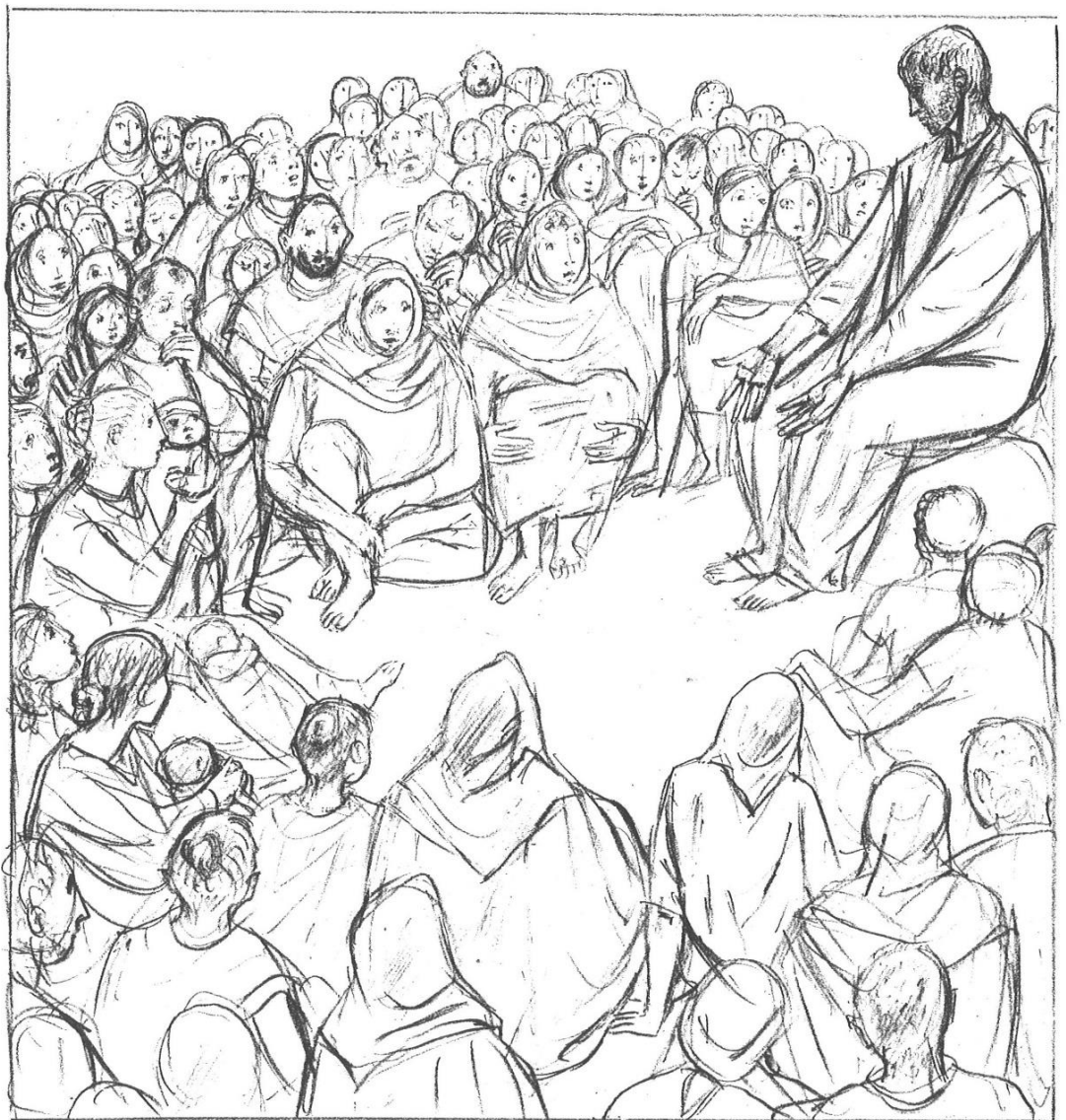
Und soll denn der zweite Satz bedeuten?

In unserer Übersetzung ist die Rede davon, dass das Salz *fade* wird. Wörtlich übersetzt heißt es aber, dass das Salz *dumm* wird.

Dem Salz werden im Grunde drei zentrale Funktionen zugeschrieben: Es würzt, reinigt und bewahrt. Man darf annehmen, dass Jesus in erster Linie an das Salz als *Würze* denkt. Im Alltag ist es als dieses kaum weg zu denken: In vielen Speisen ist es notwendig und nicht zu ersetzen.

Wir dürfen aber nicht ausser Acht lassen, dass unser heutiges Salz, welches wir zum Kochen verwenden, kaum vergleichbar mit jenem zu Zeiten Jesu ist. Damals wurde es an den Ufern des Toten Meeres oder aus kleineren Salzseen am Rande der syrischen Wüste gewonnen.

Wegen den recht hohen Gipsanteilen und pflanzlichen Resten nahm es jedoch schnell einen faden, stockigen Geschmack an. Es durfte



deshalb nicht lange in Fässern gelagert, sondern musste baldmöglichst konsumiert werden.

Auf dieser Doppelseite sehen wir, wie sich der Aargauer Maler Felix Hoffmann die konkrete Situation der Bergpredigt vorgestellt hat. Ich finde bei dieser Darstellung die Unterschiedlichkeit der zuhörenden Frauen und Männer sehr eindrucksvoll. Und *sie alle* werden nun als «Salz der Erde» bezeichnet! Für sie sicherlich ein Lob. Für gewisse elitäre Gläubige war dies jedoch eine Beleidigung: *Sie* waren doch das Salz... und sicherlich nicht *alle* Menschen.

Diese Aussage Jesu ist jedoch nichts anderes als die logische Fortführung der sogenannten «Seligpreisungen», welche vor unserem Satz vorgebracht werden. Glücklicherweise sind beispielsweise diejenigen, welche sich als arm vor Gott anschauen, die trauern, die hungrig sind. Und:

**«Selig die Barmherzigen,
sie werden Barmherzigkeit erlangen. [...]
Selig, die Frieden stiften,
sie werden Kinder Gottes genannt werden.»**

Matthäus 5,7.9

Sie alle sind nun also auch das «Salz der Erde». In den Seligpreisungen wird so manches umgedreht, was wir in der Welt als «Ordnung» verstehen. Plötzlich sind die Schwachen die Starken. Es wird ein friedliches Miteinander beschrieben, wo sonst in der Welt ein Konkurrenzkampf herrscht.

Wie können wir nun also die Worte Jesu in unser Leben als Christen integrieren und wie sollen wir sie verstehen?

Gewisse christliche Persönlichkeiten kann man wohl ziemlich schnell als Salz bezeichnen. Berühmte Frauen und Männer, welche aus der Reihe tanzten und tatkräftig anpackten. Aus der näheren Vergangenheit wären zum Beispiel Dietrich Bonhoeffer, Mutter Theresa oder auch Martin Luther King zu nennen.

Aber was ist mit uns? Mit Ihnen und mit mir?

Wenn wir auf die genaue Formulierung achten, fällt auf, dass Jesus weder von der Zukunft noch von der Vergangenheit spricht. Nein, der Satz ist im Präsens gehalten:

«Ihr seid das Salz der Erde.»

Matthäus 5,13

Jesu lehrt uns durch seine Worte, auf welche Weise wir den *Frieden*, den er uns gebracht hat,

in unser Leben aufnehmen können. Beim Frieden verhält es sich doch ähnlich wie beim Salz: Ein friedliches Miteinander nehmen wir allzu schnell als selbstverständlich an. Seine Wichtigkeit wird uns oft erst bewusst, wenn der Frieden zerstört ist.

Verhält es sich beim «Salz in der Suppe» nicht ähnlich? Wir nehmen viel eher wahr, wenn das Salz fehlt, als wenn die Suppe angenehm gewürzt ist.

So denke ich, ist es unsere Aufgabe als Christen, den friedfertigen Lebensstil, die Massstäbe Jesu im Miteinander, in die Welt zu bringen. Jede und jeder von uns in seinem Lebensradius. Auf diese Weise wird der Frieden Jesu nicht auf den ersten Blick ersichtlich sein, aber dennoch in einer enormen Wichtigkeit in die Welt hineinwirken.

Das Salz löst sich in der Speise auf und ist nicht mehr sichtbar; die Würze jedoch bleibt.

Die Frage nach dem «Salz in der Suppe» stellt sich auch für unseren gegenwärtigen Alltag.

Die «Alltags-Suppe» könnte durchaus auch ohne Salz gegessen werden, aber der gewisse «Pep» fehlt. Auf welche Dinge können wir kaum verzichten? Sind es soziale Kontakte, welche nun über andere Kanäle als bis anhin gepflegt werden müssen? Ist es die Freiheit, an kulturellen Veranstaltungen teilzunehmen? Oder fehlen uns unbeschwerter Shoppingtouren?

Wir müssen vorübergehend neue Wege finden, um unsere Tage mit dem nötigen Etwas zu würzen. Dennoch dürfen wir uns auch auf den Zeitpunkt freuen, an welchem unser Alltag wieder einen grossen Teil seiner ursprünglichen Würze zurückerhält.

Auch *wir als Kirche* müssen uns diesen Fragen stellen. Ganz zentral auch der folgenden: Auf welche Art können wir unsere Salzkraft, die Jesus uns vorgelebt hat, beibehalten, ohne fade zu werden? Wir müssen nicht einfach in der Masse mitlaufen, sondern dürfen unsere ganz individuelle Würze einbringen. Dort, wo wir leben, wo wir wirken.

Und wir dürfen darauf vertrauen, dass der Geist Gottes uns dazu immer wieder neu inspiriert!

Die Bild auf Seite 2 stammt aus: Felix Hoffmann; Paul Erismann: «Bilderbibel», TVZ Zürich ⁵1994. Das Symbolbild auf Seite 4 stammt von der Bilderdatenbank der Zürcher Landeskirche.

Suppe kochen mit der Bibel

Falls Sie für den 16. Mai nicht nur eine Suppe bestellen, sondern auch selbst den Kochlöffel schwingen möchten, so können Sie gerne dieses Rezept, welches vom Bibellesebund stammt, ausprobieren. Die benötigten Zutaten finden Sie heraus, wenn Sie in Ihrer Bibel die angegebenen Stellen nachschlagen. Von der Redaktion konnte das Rezept zwar noch nicht ausprobiert und degustiert werden; dafür wurde es mit der Zürcher Bibel 2007 überprüft und etwas angepasst.

Die Auflösung finden Sie in der nächsten Ausgabe.



Zutaten A

- 2 Liter **JOHANNES 4,7**
- 2 – 3 Teelöffel **MATTHÄUS 5,13**
- Etwas vom dritten Gewürz aus **MATTHÄUS 23,23**
- 250g **MATTHÄUS 22,4**
- 150g **LUKAS 15,15**
- Eventuell ein paar Klösse aus **HEBRÄER 4,12**

Zutaten B

- 150g von **DANIEL 1,12**.
- 150g des Lieblingsessens der Tierart in **LUKAS 15,16**

Zutaten C

- Die letzte Zutat aus **4.MOSE 11,5** (bitte in Massen)
- Schlemmer brauchen noch das Zweite aus **MATTHÄUS 23,23**.

Zubereitung

- Die *Zutaten A* 1½ Stunden kochen.
- Zur Genusssteigerung *Zutaten B* hinzufügen.
- Damit es ganz lecker wird: *Zutaten C* zufügen.

Impressum

Wenn nicht anders vermerkt, ist Pfarrer Christian Zöbeli, Weisslingen, der Urheber sämtlicher Inhalte.

Die «*Wisliger Sunntigsposcht*» erscheint wöchentlich.

Die einzelnen Ausgaben sind downloadbar unter:

www.kircheweisslingen.ch.

Wenn Sie jemanden wissen, der diese Post möchte, so melden Sie sich bitte beim Pfarramt.

Schlusspunkt



Aus: Holger Pyka: «Schwarz macht schlank», Luther-Verlag, Bielefeld